



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per  
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris  
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:  
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

**Nagel, Bernhard Dietherich**

**[Münster], [1742]**

Exhortatio 81. Et Milites quidem hæc fecerunt. Jois 19. Und diß thäten  
zwar die Kriegs-Knechte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

große Unbill erlitten. Man kan bey diesen Gedancken Himmelbrod finden / Apoc. 2  
 se niemand kennt / als der es bekommt / Amen.

Martyrer seynd Christi Kleyder  
 Die in Peinen vielfach / leyder /  
 Jämmerlich zerstücklet seynd.  
 Ihr Sebein wie auch die Haare  
 Seynd gezehlt von Vaar zu Vaare  
 Sie ofstiegen ihre Fetad  
 Wobon sie verlobt'n gemeint.

### EXHORTATIO 81.

Et Milites quidem hæc fecerunt. Jois 19.  
 Und diß thäten zwar die Kriegs-Knechte.

**W**ird diß ist ein arger Wahn / ein gemeine aber doch böse Gewon-  
 heit und Ausspruch der Menschen / wan ihnen etwas widriges zu-  
 stofft / gibt man die Ursach nicht deme / der sie ist / nemlich Gott /  
 sondern dem Unglück / ja wohl gar dem Teuffel. Sterben einem  
 die Kinder und andere Vieh-Zucht / so gibt mannger die Schuld dem  
 Teuffel: welcher Teuffel hat mir diß gethan? oder man legt die Schuld  
 auff einer Unholden / die alte Feh hat es mir angethan: ich bin gewiß zum  
 Unglück geböhren.

Wird ein Land verwüstet / so seynd die Krieger diese Schuld: Milites  
 quidem hæc fecerunt. Entstehet ein Brand / man gibt die Ursach auff  
 böse Nachbarn; ist ein Eheurung im Land / gibt mans auffm Gewitter /  
 und so fort / da doch Gott die rechte Ursach ist / der zur Straff unserer Sün-  
 den alles dieses über uns verhenget. Si erit malum in civitate, quod Do-  
 minus non fecerit? ist auch wohl einig Unheil in der Stadt / das der Herr  
 nicht gemacht habe?

In solchem fall / wan wir also reden wollen / seyn wir den Hunden gleich /  
 die im Stecken beißen / womit sie getroffen. Was kan der Stock darzu?  
 als Jonas der Prophet kein Schatten weiter vom Kürbis und seinen blät-  
 tern hatte / also / daß er die Sonnenhitze über's Haupt nicht dülde konte / zür-  
 nete er gewaltig und begehrte für seine Seel / daß er sterben mögte. Was  
 sprach der Herr hierauff: meinstu wohl / daß du umb den Kürbis mit Zu-  
 gen zürnest; als wolte der Herr sagen: den Kürbis hab ich gemacht / daß  
 er grünte / auch habe ich ihn dörr gemacht / daß er dir den Schatten weiger-  
 te / daß der Kopff dir krank sey / hab ich gemacht; nicht die Sonn / der ich  
 es befohlen. Ich habe alles dieses gemacht / daß es also geschehen.

Dd.

To-

Tobias ein Liecht der Väteren des alten Testaments gibt ein herrlich Exempel an die / welche / wan sie etwan mit Unglücks Fälln betroffen / die Schuld auff die Geschöpfte nicht auff dem Schöpffer geben. Zu dessen Zeiten hatte der Krieg der Assyrier alles verherget / so gar Salmanasar der Assyrische Monarch hatte die Hebräer gefangen geführt von ihren Häusern / Gütern / Ländern hinweg / da hätte manlicher die Soldaten verflucht / den Salmanasar verwünscht. Ja manlich einer hätte diß gethan und nicht an Gott gedacht. Höret aber die güldene Wörter Tobia: quoniam non obedivimus præceptis tuis, ideo traditi sumus in direptionem & captivitatem & mortem, & in fabulam & in improperium omnibus nationibus. Weilen wir deinen Geborten nicht gehorchet / deswegen seyn wir zum Raub übergeben / und zur Gefangnuß und zum Todt und zum Gelächter und zur Schmach allen Völkern / darunter du uns zerstreuet hast.

c. 3

Judith 7

Die Bethulianische Inwohner weme haben sie ihre beängstigung und überfall von Feinden zugeschrieben? vielleicht denen Kriegsleuthen und gewaltigen Heer des Holofernis, der unter ihme hundert und zwanzigtausend Fuß-Knechte / auch zwanzig und zwanzigtausend Reuther zehlete? mit nichten nicht. Mercket wohl auff / was sie sagen: peccavimus cum Patribus nostris injustè egimus, iniquitatem fecimus &c. Wir sambt unseren Väteren haben gesündigt / wir haben unrecht gethan / und Missethaten beaangen. Erbarme du dich unser / dieweil du gütig bist: oder straffe du unsere sünden mit deiner Ruthen. Sie sehen ihre harte Züchtigung an / als ein Werk vom erzürneten Gott als ein Heißel ihrer und ihrer Väter Sünden.

Die Meynung der aberwitzigen Heiden / ware vormahlen diese / der Mensch würde bey seiner Geburth unter Regierung zweyer Art Engelen oder geniorum gestellet / der bösen und guten / wan des Menschen Sachen wohl von statten aengen / käme dieses vom guten Engel; wo aber nicht / alsdan vom bösen genio. Hichin gehet der bestraffende Spruch des Heil. Augustini: quomodo ergo Dea Fortuna aliquando bona, aliquando mala? an fortè, quando mala, Dea non est, sed in malignum Dæmonem repente convertitur? wie kan aber die Göttin Fortuna zuweisen gut / zuweisen böß seyn? ist sie vielleicht wan sie böße ist / keine Göttin? sondern wird zum argen Teuffel verändert?

L. 4 de civ.  
c. 18

Dahero du / der ein Christ bist / glaube nur / daß alles / was mit / und um dich geschieht / auß Beihängnuß Gottes oder seiner Zulassung

geschehe. Bitte nur auch / daß Er dich hier casteye zu seiner Glory und deiner Seelen beste. Sage demuthigst mit Augustino; hier brenne / hier schneide immermehr / schone nicht / hernacher doch O Herz!

Was man zweytens bym vorangezogenen Spruch: Et Milites quidam &c. betrachten kan / ist dieses: die Kriegs-Knechte wurffen Würffel und Loose. In welcher Zeit das? eben in der Zeit / da Christus in seinen höchsten Tormenten sich betande und zum Himmlischen Vatter betrete; da die unterm Creuz stehende Mutter des Herrn das Schwert der Schmerzen tieff in ihrer Seel versenckt empfand: da die Freunde von weiten stunt en und weineten. Da / da würffelten und looseten sie / laßeten und scherzten sie. Perit iustus & non est, qui recogitat in corde. Das geschicht annoch / wie Christus vorgesagt: mundus gaudebit &c. Die Welt wird sich erfreuen / ihr aber werdet traurig seyn. Aber das Spiel wird umblauffen. Tristitia vestra convertetur &c. **Eure Traurigkeit wird in Freud verkehret werden; da hergegen die Freud der Gottlosen zur Traurigkeit kommen werden.**

Erwähle nun was du willst. Verlangstu hernacher ewig frölich zu seyn / so erwähle auch nun mit Christo / der heiligsten Jungfrauen / und liebsten Apostelen traurig zu seyn. Anjeho zwar / da der Gerechte leydet / spielen und seynd frölich die Gottlosen: da die Kirch verfolget wird von den Tyrannen / Unglaubigen / Keßern / da die bedürfftige in Hunger / Durst / Blöße gar kümmerlich dahin schweben / da leben die Gottlosen in Ubersuß der Dingen und zerfließen vom Müßiggang. Nec est, qui patiatur super contritione Josephi. **Sie trincken Wein auß den Schaalen / salben sich mit der besten Salben / bekümmern sich nichts über den Schaden Josephs.**

Wir lesen in denen Kirchen-Geschichten besonders in Martyrologio Rom. wie daß der Wuth und Tyranney der Unglaubigen gegen die Christen so weit gestiegen / daß man sie lebendig an hohen Stangen und Pfählen gebunden / mit Unrel und Pech Kränzen umbwunden / alsdan angezündet / da der Tag zum martyrisiren gebracht / zu traurige Nachts-Jackelen gemacht / wobey die gottlose Tyrannen gescherzt und gezechet. O erschreckliches Spectakel! wie wirds aber solchen Spöttern ergangen seyn? ja! wie wirds ergangen seyn? Extrema gaudii luctus &c. das äußerste von der Freud wurd mit Traurigkeit behangen.

Erwähle tausendmal lieber unter denen zu seyn / von welchen Tobias: **Wir führen zwar ein armes Leben / aber wir werden viele Güter haben.**

II. 57

Joan. 16

Amos 6

24 Juny

Prov. 13

c. 4

**Jac. 2** Erwähle unbekandt / und der letzte in der Welt zu seyn / damit du dem Himmel bekandt werdest: erwähle zu sitzen unter dem Schemmel frembder Füßen / damit hernacher mit Abraham, Isaac und Jacob im Reiche Gottes zur Taffel sitzen mögest / Amen.

Da! da! wan viel Quaalen kommen über dein Gesind und Haus /  
 Leg die Schuld nicht auff Unfrommen: sage: Gott machts mit mir auß.  
 Dan das Ubel in der Stadt  
 Er allein gemacht hat.

### EXHORTATIO 82.

Stabant autem juxta Crucem Jesu Mater ejus, & soror Matris ejus Maria Cleophae & Maria Magdalene. Jois 19.

Es stunden aber bey dem Creutz Jesu seine Mutter / und seiner Mutter Schwester Maria Cleophae und Maria Magdalene.

**Luc. 23** **S**wäre wohl gut und nützlich zu wissen andächtige! wie es sey, daß da alle Jünger und Freunde Christi des Herrn ihn verlassen und die Flucht genommen hatten / die Weiber alleine bey dem Creutz Stammen verblieben / wie sie dan auch ihme / als er mit dem Creutz beladen / entgegen kommen und vom ermatteten / blutrinnenden Heyland gehöret: **Ihr Weiber und Töchter von Jerusalem! weinet nicht über mich / sonderen über euch und euere Kinder.** Ich antworte / das weibliche Geschlecht ist mitleydig und freundlich: solche mitleydige Seelen verwirfft und verachtet der Herr nicht / welche mit denen jetzt benenneten und bey dem Creutz stehenden gerechten Weibern ihre Thränen auß Mitleyden vergiessen / denen derowegen wegen die Zärtlichkeit ihres Herzens der Heyland entweder wunderbahre Offenbarungen über die Geheimnissen seines Leydens / oder auch extraordinaire Gnaden der Andacht und Zuneigung zur Betrachtung seiner Schmerzen mitgetheilet / unter welchen seynd Birgitta, Cerrudis, Mechtildis, Magdalena de Pazzi, Coleta, Clara de monte Falco, und viele andere. Ich sage / das weibliche Geschlecht ist vor den männlichen freunds- und holdselig / empfindlich und mitleydig / und den Wercken der Andacht zugethan / drum der allerfeeligsten und mitleydigsten Mutter des Herrn besonders in ihrem Schutze befohlen / warumb sagt anders die heilige Kirche: *intercede pro devoto faeminao sexu.* Lernet ihr Männer von den Weibern andächtig / mitleydig zu seyn / und solten etwa wenig andere und kleine Gebrechen bey dem